

## Tiefenpsychologie Wahrnehmen und Verstehen unbewusster Prozesse

Der tiefenpsychologische Ansatz sucht zu verstehen, welche Bedeutung sich hinter unbewussten Mustern und Prozessen verbirgt, die sich in Personen und Gruppen, in Organisationen und Gesellschaft, in Kultur und Religion abbilden.

Ausgehend von den Konzepten der Psychoanalyse seit Sigmund Freud und der Analytischen Psychologie seit Carl Gustav Jung richtet die Tiefenpsychologie die Aufmerksamkeit auf die je eigene Person, die Dynamik im „Menschengeflecht“ (Norbert Elias) und die Reflexion symbolischer Erfahrungen.

Zu den Arbeitsfeldern gehören Seelsorge, Beratung von Einzelnen, Paaren, Familien und Organisationen wie auch berufliche Supervision für Einzelne, Gruppen und Teams in den Kirchen und ihrem Umfeld.

Die dreistufige Fort- und Weiterbildung ist entweder psychoanalytisch oder analytisch-psychologisch ausgerichtet. Für die Mitglieder werden auf Bundesebene im Rahmen der DGfP der fachliche Austausch untereinander und die permanente Qualitätsförderung gewährleistet.

Die Deutsche Gesellschaft für Pastoralpsychologie e.V. (DGfP) ist der ökumenische Fachverband für Seelsorge, Beratung und Supervision in Deutschland.

In ihm sind knapp 700 Pfarrerinnen und Pfarrer, Priester und kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Bildungsarbeit und im Religionsunterricht zusammengeschlossen, die neben ihrer theologischen Qualifikation auch eine psychologische, psychotherapeutische, supervisorische oder beraterische Weiterbildung absolviert haben.

Die Mitglieder arbeiten als Seelsorger/innen, Supervisor/innen, Ausbilder/innen und Berater/innen in kirchlichen Arbeitsfeldern.

Je nach Art der absolvierten psychologischen Weiterbildung gehören die Mitglieder einer der fünf Sektionen an, die sich innerhalb der DGfP gebildet haben.

Die DGfP wurde 1972 gegründet und hat sich zur Aufgabe gestellt, Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich von Seelsorge, Beratung und Supervision anzuregen, zu koordinieren und zu qualifizieren.

Neben dem Jahreskongress, der in der ersten Maiwoche stattfindet und immer ein aktuelles Thema behandelt, laden die Sektionen zu Tagungen ein.

Die Mitglieder der Gesellschaft, die den Status als Weiterbildnerinnen und Weiterbildner haben, bieten eigene Aus-, Fort- und Weiterbildungen nach DGfP-Standards an.

Zahlreiche Mitglieder haben den Abschluss als „Berater/in DGfP“, „Supervisor/in DGfP“ und/

oder „Lehrsupervisor/in DGfP“ und arbeiten als solche.

Seit ihrer Gründung hat die DGfP den wissenschaftlichen Diskurs mit den Sozial- und Humanwissenschaften gesucht.

Die pastoralpsychologische Theoriebildung hat einen hohen Stellenwert in der Arbeit der Gesellschaft und führt zu neuen Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten für die kirchliche und religiöse Praxis.

Den wissenschaftlichen und pastoralpsychologischen Diskurs führt die Gesellschaft in den Fachzeitschriften „Wege zum Menschen“ und „Transformationen“.

Die DGfP unterstützt finanziell und personell den internationalen (ICPCC) wie den europäischen Verband für Seelsorge und Beratung (ECPCC). Mitglieder der DGfP arbeiten in internationalen Zusammenhängen in der Weiterbildung und sind beteiligt an der Entwicklung interkultureller Konzepte für Seelsorge, Supervision und Beratung.

### Kontakt

DGfP Geschäftsstelle:

Geschäftsführerin Claudia Enders

Huckarder Straße 12

Union Gewerbehof

44147 Dortmund

Tel 0231.145969

Fax 0231 58 60 359

kontakt@pastoralpsychologie.de

www.pastoralpsychologie.de

VR: 15325, Amtsgericht München

Evangelische Bank DE 7752 0604 1000 0340 0700



**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR  
PASTORALPSYCHOLOGIE E. V.**

## Gruppe – Organisation – System Fokus auf sozialpsychologische Phänomene

Die Sektion GOS orientiert sich vornehmlich an den Theorien und Methoden der Gruppendynamik, der Organisationsberatung und an den Systemtheorien. Die pastoralpsychologische Arbeit der Sektion ist entschieden mehrperspektivisch und einem gemeinsamen Diskurs verpflichtet.

Wir sind tätig in der Seelsorge, als Supervisor/inn/en oder Organisations- bzw. Gemeindeberater/innen, arbeiten in der Weiterbildung, bieten Trainings an und sind in der Lehre eingesetzt.

Pastoralpsychologisches Arbeiten fußt auf Weiterbildungsgängen, die extern erworben werden, wie z.B. Gruppendynamik, systemische Therapie und Beratung, systemische Seelsorge, TZI, Gemeindeberatung und Organisationsberatung. Dies gilt auch für die Anerkennung von externen Supervisionsausbildungen in diesen Bereichen.

Die Sektion bietet die Graduierung / Zertifizierung von Berater/inne/n, Supervisor/inn/en und Lehrsupervisor/inn/en (DGfP) an.

## Gestalt und Psychodrama Wahrnehmung – Kontakt – Begegnung

Gestalt ist ein therapeutisches Verfahren für die Arbeit mit Einzelnen und Gruppen. Der zentrale Begriff ist „Kontakt“. Es geht um den Kontakt zum anderen, zu der mich umgebenden Welt und zu mir selbst. Der Gestaltansatz vereinigt in sich verschiedene therapeutische Methoden.

Psychodrama nach Moreno geht von der Begegnung des Menschen in seinen psychosozialen und transzendenten Netzwerken aus. gearbeitet wird mit Techniken wie Rollentausch, Spiegeln, Doppeln, kreativem und spontanem Spiel.

Weiterbildung: Beide Verfahren bieten eine mehrstufige berufsbegleitende Weiterbildung an. Ziel ist die pastoralpsychologische Professionalisierung von Seelsorge, Supervision und Bildungsprozessen. Sich selbst und andere in den sozialen, lebensgeschichtlichen und spirituellen Bezügen wahrnehmen – Traditionen und Ausdrucksformen des Glaubens zu verstehen – befähigt werden, innerhalb und außerhalb der Kirche seelsorgerlich und supervisorisch zu arbeiten.

## Klinische Seelsorge-Ausbildung Praxisorientiertes Lernmodell für Seelsorge, Kommunikation, Leitung und Supervision

KSA ist ein Lernmodell, mit dem Seelsorge, Kommunikation, Leitung und Supervision durch Selbsterfahrung und Reflexion beruflicher Praxis methodenplural gelernt und eingeübt wird.

Theologische Reflexion, Bearbeitung psychologischer, psychotherapeutischer, kommunikations- und sozialwissenschaftlicher Ansätze sind Elemente der Weiterbildung und ermöglichen ein erfahrungsbezogenes, personenspezifisches und identitätsbildendes Lernen.

KSA bietet ein curricular aufgebautes dreistufiges Weiterbildungsmodell:

- Pastoralpsychologische Weiterbildung in Seelsorge
- Pastoralpsychologische Weiterbildung in Supervision
- Pastoralpsychologische Weiterbildung in Kursleitung

Mitglieder der Sektion KSA sind als pastoralpsychologisch qualifizierte Seelsorger/innen bzw. Supervisor/inn/en in Kirchengemeinden, in der Spezialseelsorge, im Bildungsbereich oder in Forschung und Lehre tätig.

## Personzentrierte Psychotherapie und Seelsorge Empowerment durch Empathie, Akzeptanz und Kongruenz

Ansatz: Der Personzentrierte Ansatz geht von dem anthropologischen Grundverständnis aus, dass Menschen, die einführendes Verstehen, Wertschätzung und Echtheit in Begegnungen erfahren, die Chance eröffnet wird, ihr Selbstverständnis im bisherigen Lebenskontext zu artikulieren, sowie bisher nicht wahrgenommene eigene Persönlichkeitsanteile und Verhaltensmuster zu erkennen. Solche Selbsterkenntnis in dieser Begegnungskultur eröffnet den Zugang zu neuen Wachstums- und Entfaltungsmöglichkeiten.

Dieser ressourcenorientierte Ansatz ist der Humanistischen Psychologie verpflichtet, wurde von C.R. Rogers begründet und in Therapie, Beratung, Seelsorge, Supervision und Pädagogik weiterentwickelt und ausdifferenziert. Er wird erlernt mit Hilfe von Theorie, in Übungen, durch Selbsterfahrung, Lernen in der und durch die Gruppe und Supervision.

Arbeitsfelder: Seelsorge, Beratung, Supervision und Coaching in Einzel-, Gruppen- und Teamsettings, geistliche Begleitung.  
Angebote: Zweistufige Fort- und Weiterbildung in personenzentrierter Seelsorge bzw. Beratung sowie zum/zur Ausbilder/in. Abschlüsse in Supervision, Lehrsupervision, Coaching und geistlicher Begleitung.

GOS

GPP

KSA

PPS